

gensteuern. Homosexualität ist für uns ungewohnt, weil es nicht vorgelebt wird. Aber die Partnerschaft, das Füreinanderdasein, das Miteinanderleben stehen genauso wie bei allen anderen auch im Mittelpunkt.

Wie geht denn das Verhältnis zwischen Eltern und homosexuellen Söhnen und Töchtern oft weiter?

Loni Bonifert: Also unser Sohn hat sich mit 18 Jahren geoutet. Ab da sind wir ganz offen damit umgegangen. Wir haben es auch den Großeltern gesagt. Die haben sich anfangs sehr schwer getan. Wir haben dann viel miteinander gesprochen und sie informiert. Inzwischen haben unsere Eltern, die damals Mitte 70 waren, den Freund unseres Sohnes voll akzeptiert.

Welche Ängste stehen eigentlich meistens im Weg?

Loni Bonifert: Für Eltern und Großeltern sind die Ängste oft diffus wie „Unser Sohn oder Enkel kommt unter die Räder“, „Er wird in schlechte Gesellschaft kommen“ oder „Er wird kein glückliches Leben führen können“.

Wie nehmen Sie Eltern die Angst?

Loni Bonifert: Wir führen ausführliche Gespräche und geben Informationsmaterial weiter. Außerdem versuchen

wir den Eltern klar zu machen, dass die Kinder immer noch dieselben sind wie vor dem Outing. Sie verwandeln sich ja nicht komplett. Es ist ja nur die Familiengeschichte, die dann nicht klassisch weiter geht. Wenn ich heute nach meinem Sohn gefragt werde, ob mein Sohn eine Freundin hat, sage ich: Mein Sohn hat viele Freundinnen, aber er hat einen Freund als Partner. Damit habe ich keine schlechten Erfahrungen gemacht. Ich binde das

zwar nicht jedem auf die Nase. Aber ich bin offen.

Versuchen Sie diese Stärke in der Selbsthilfegruppe anderen Eltern zu vermitteln?

Loni Bonifert: Wir versuchen, den Eltern zu helfen und sie aufzufangen.

Aber es rufen auch Jugendliche an, die wissen wollen, wie Eltern reagieren können. Darüber wissen wir auch einiges, weil manche Eltern nicht nur zu uns kommen, wenn sie ein Problem haben, sondern weil sie sich engagieren oder einfach ihre Geschichte erzählen wollen. Zu uns kommen auch Homosexuelle, die erzählen, wie es ihnen ergangen ist. Außerdem mischen wir uns in die Politik ein. Wir wollen erreichen, dass homosexuelle Menschen nicht als Menschen zweiter Klasse behandelt werden. Homosexualität ist kein Makel, sondern eine Anlage, die von der Natur vorgegeben ist und die es schon immer gibt.

Warum kommen Eltern sonst noch zu Ihnen?

Loni Bonifert: Sie wollen zu ihren Kindern stehen und den Kontakt nicht verlieren. Denn man muss lernen, damit umzugehen, sonst verliert man seinen Sohn oder seine Tochter. Und es ist so schade, dass Menschen nur aufgrund ihrer Sexualität abgelehnt werden. Das ist nur ein kleiner Teil des Lebens.

Woher kommt eigentlich diese Ablehnung?

Loni Bonifert: In der Gesellschaft werden homosexuelle oft einseitig dargestellt oder erscheinen in einem falschen Licht. Viele setzen zum Beispiel Homosexualität mit Pädophilie gleich. Das hat damit aber gar nichts zu tun.

Mit welcher Haltung sollen Eltern ihren Kindern begegnen, wenn sie erfahren, dass ihr Sohn oder ihre Tochter homosexuell sind? Welche Reaktion wünschen Sie sich?

Loni Bonifert: Ich wünsche mir, dass sie weiter hinter ihren Kindern stehen, im Gespräch bleiben, sich informieren und sich Hilfe holen. Sie sollen daran denken, dass sie ihr Kind in die Welt gesetzt haben, und dass man es nicht nach seinen eigenen Vorstellungen formen kann. Aber man kann für seine Kinder da sein und ihnen stabile Wurzeln geben, damit sie später selbstständig leben können.

Info

Ansprechpartner der Kirche im Internet: www.elk-wue.de/arbeitfeldersinglespaarefamilien/homosexualitaet/praelaturbeauftragte

» Wir wollen erreichen, dass homosexuelle Menschen nicht als Menschen zweiter Klasse behandelt werden «

Zur Person

Loni Bonifert (52) ist Vorsitzende der Elterngruppe Stuttgart. Die Selbsthilfegruppe kümmert sich um Eltern, deren Kinder homosexuell sind. Sie ist Mitglied im Bundesverband der Eltern, Freunde und Angehörigen von Homosexuellen (Befah). Loni Bonifert ist verheiratet und hat zwei Söhne, einer von ihnen bekannte sich mit 18 Jahren als homosexuell. Kontakt: Loni Bonifert, Telefon 07156-25483, E-Mail: leitung@elterngruppe-stuttgart.de, Internet: www.elterngruppe-stuttgart.de; Bundesverband: www.befah.de

Wobenzym® plus

Bei Gelenkverschleiß und Entzündungen.

Jetzt neu in Ihrer Apotheke!

Mehr unter www.wobenzym.de

Wobenzym® plus ist ein entzündungshemmendes Arzneimittel (Antiphlogistikum). Anwendungsgebiete: Schwellungen und Entzündungen als Folge von Verletzungen, Venenentzündungen (Thrombophlebitis) und verschleißbedingten Gelenkentzündungen (aktivierte Arthrosen).

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie bitte die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. WEplus 01/2010, Stand 06/2010

mußas MUCOS Pharma GmbH & Co. KG D-13509 Berlin